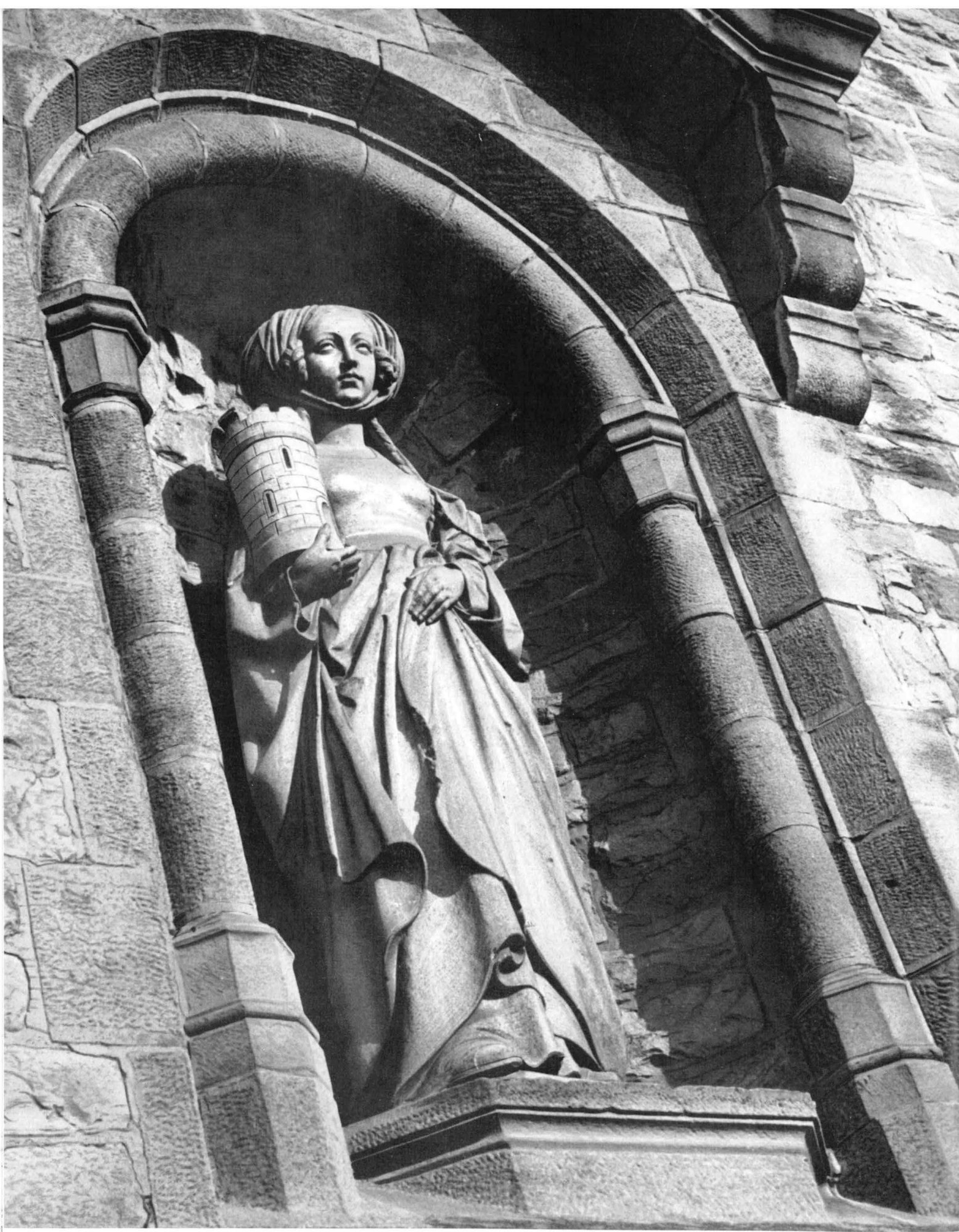




Barbarastatue am Verwaltungsgebäude der Zeche Winterslag

Barbara-Brauchtum

im belgisch-limburgischen Kohlenrevier

Von Ing. Hans Mentzel, Genk

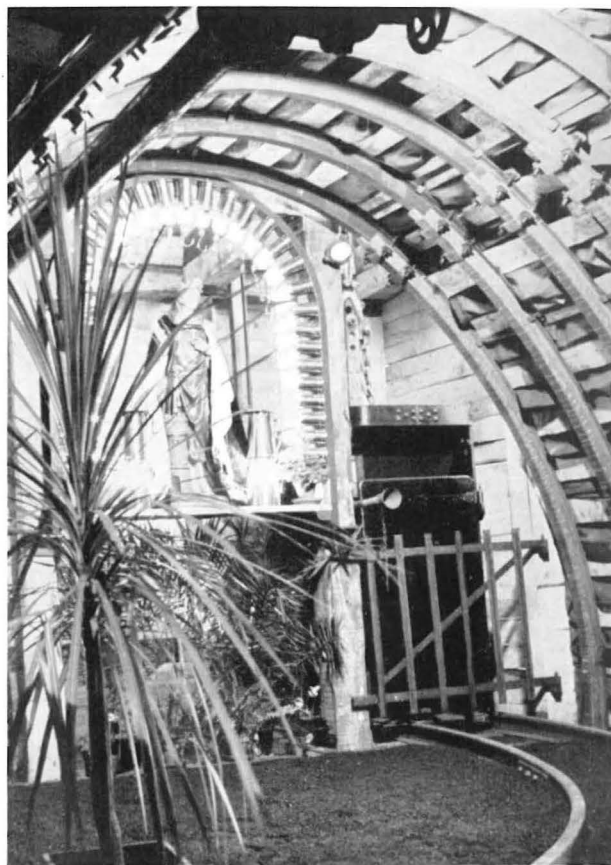
Im belgisch-limburgischen Kohlenrevier, dem reichsten Kohlenbecken Belgiens, wurde vor fünfzig Jahren die erste Kohle gefördert. Nachdem von der deutschen Firma Raky im Auftrag des Prof. André Dumont zwischen 1901 und 1906 verschiedene Bohrungen durchgeführt worden waren, wurden am 3. August 1906 vom belgischen Staat die ersten Konzessionen verliehen. Seither sind hier die sieben größten Gruben Belgiens entstanden: Schachtanlage Charbonnages André Dumont, S. A. Charb. van Beeringen, S. A. Charb. van Houthalen, S. A. Charb. van Zwartberg, S. A. Charb. van Limburg-Maas, S. A. Charb. Winterslag, S. A. Charb. Helchteren en Zolder.

Bereits nach dem ersten Weltkrieg herrschte in den wallonischen Gebieten größter Mangel an belgischen (flämischen) Bergleuten, da der Bergbau bisher nur im Raume Lüttich und Charleroi-Mons betrieben worden war. Es wurden in ständig wachsender Zahl Fremdarbeiter der verschiedensten Nationalitäten eingestellt. Nun galt es, die einheimische Stammenschaft und Fremdarbeiter zu einem festen Gefüge zusammenzuschließen. Dazu verhalfen nicht zuletzt die altbewährten Ausdrucksmittel jeder Gemeinschaft: der gemeinsame Brauch.

Während im Lütticher Kohlenbecken der hl. Leonard und die hl. Katharina als Schutzpatrone der Bergleute galten, wurde in Limburg bereits nach dem ersten Weltkrieg St. Barbara verehrt. Der 4. Dezember begann mit gemeinsamem Kirchgang und anschließendem Frühstück. Am Nachmittag fand ein Kinderfest statt, und abends feierte die gesamte Belegschaft mit Angehörigen gemeinsam mit den Beamten der Betriebsleitung bei Musik und Tanz.

Auch heute noch wird am 4. Dezember auf allen Gruben die Statue der hl. Barbara geschmückt und festlich beleuchtet. Selbst unter Tage findet man kleine und große Barbara-Statuen der verschiedensten Darstellungen. Auf der Grube Liégeois-Zwartberg fand 1957 z. B. eine Barbara-Ausstellung in der Lohnhalle statt. Die Statue der Heiligen war vor einem nachgebauten Blindschacht aufgestellt und von unzähligen Grubenlampen angestrahlt. Auf der Grube Helchteren en Zolder stand die Barbarastatue in der Waschkau auf einem hohen Sockel geförderter Kohle und wurde von mehreren Scheinwerfern angestrahlt.

Durch die Zuwanderung ausländischer Bergleute vertiefte sich der Hang zur Barbara-Verehrung. Verschiedene Volksgruppen schlossen sich zu Barbara-Vereinen zusammen, und mit Recht darf im belgisch-limburgischen Kohlenrevier das Barbara-Brauchtum als starkes Bindeglied zwischen den Bergleuten der verschiedensten Nationen angesehen werden.



St. Barbara, von Grubenlampen angestrahlt, vor einem nachgebauten Blindschacht in der Lohnhalle der Zeche Liégeois-Zwartberg.

Eine limburgische Gruppe im Festzug der Schachtanlage Charbonnages Winterslag am Barbaratag 1957

